

wir jetzt nur beschränkt produzieren können?“ Aber zuvor, im September/Oktober, war nur ein Wort in aller Munde — Planvorsprung. Zum „Wie“ sagen Arbeiter: „Es war die Gelegenheit, Geld zu verdienen, aber was jetzt?“

Mit der Entfaltung des Massenwettbewerbs muß vor allem jetzt, in Vorbereitung des 20. Jahrestages der Gründung der SED, weil die Entwicklung soweit herangereift ist, das individuelle Bewußtsein der Werktätigen erforscht und so entwickelt werden, daß den gesellschaftlichen Erfordernissen Rechnung getragen wird. Das ist für die Durchführung des Parteilehrjahres 1965/66 besonders aktuell. Als Mitarbeiter einer Kreisredaktion weiß ich, daß es zum Beispiel keine Widersprüche gibt zwischen den Beschlüssen der Partei und der journalisti-

sehen Verarbeitung in den Presseorganen. Daß bei manchen Genossen das sozialistische Denken über den häuslichen oder betrieblichen Horizont noch nicht hinausgeht und er dadurch manchmal in Konflikt gerät mit den Aufgaben, die ihm die Praxis stellt, davon liest man in unseren Zeitungen zuwenig. Die persönlichen und kollektiven Interessen mit denen der gesamten Gesellschaft in Übereinstimmung zu bringen, ist ein langwieriger Prozeß. Er ist mit Widersprüchen verbunden, die ständig in der Parteiarbeit, besonders im Parteilehrjahr, Beachtung finden müssen. Dazu aber fehlen die Hinweise der genannten Autoren, obwohl diese Seite meines Erachtens der Ausgangspunkt ist, um so hohe Ergebnisse im Massenwettbewerb zu erreichen.

### **Erfahrungen nicht nur aus Büchern**

„Aus der Geschichte (der deutschen Arbeiterbewegung) lernen die Mitglieder und Kandidaten der Partei die historische Entwicklung und Gesetzmäßigkeit, den schweren und opferreichen Kampf zwischen den reaktionären und fortschrittlichen Kräften und den Weg zur Niederlage des Klassenfeindes, zum Sieg des Volkes kennen“, schreiben die Genossen Dr. Puder und Dr. Schmidt. Eine richtige Feststellung, aber wie tun? Wir wissen, wenn Parteiveteranen vor Schülern oder jungen Genossen sprachen, hatte das stets Erfolg. In den meisten Zirkeln des Parteilehrjahres gibt es aber heute auch Genossinnen und Genossen, die bereits 20 Jahre lang treu in den Reihen der Partei kämpfen. Viele von ihnen könnten die jüngere Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung „aus erster Hand“ darlegen.

könnten Impulse erzeugen, die bei jungen Genossen und Kollegen bewußtes Handeln auslösen.

Ich brauche nur an mein eigenes Leben zu denken: der

### **Zum Mitdenken anregen**

Wenn wir auf diese Art und Weise vor allem unsere jungen Genossinnen und Genossen, aber auch andere junge Menschen mit unserem Ideengut, geschrieben von der revolutionären Praxis, mehr vertraut machen, dann werden unzählige neue Impulse geweckt für den sozialistischen Massenwettbewerb bei richtigem Verstehen der Politik unserer Partei. Dann wird auch das Vertrauen zur Jugend noch mehr gefestigt. Oft habe ich erlebt, daß schon allein die Tatsache Wirkung erzielte, wenn man

Weg eines ungelerten Arbeiters, den die Partei erzogen hat. Hinter jeder Etappe des Lebens steht ein Stück Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung. Viele sollten in Vorbereitung des 20. Jahrestages darüber schreiben und sprechen! Wer aber organisiert das? In welchen Kreisparteiorganisationen gibt es ein solches Programm, wo alle diese Genossen vor unseren jugendlichen Mitarbeitern in den Schulen, in den bewaffneten Organen, in den Betrieben, Städten und Dörfern zu Wort kommen?

In den ersten zehn Jahren nach 1945 hatte ich oft Gelegenheit, in FDJ-Versammlungen, sogar vor dem Parlament in Erfurt, vor Angehörigen der KVP (später NVA) und anderen Interessengruppen darüber zu sprechen. Es gab meistens viele Fragen, aber heute haben wir uns angewöhnt, unsere jüngere Geschichte nur aus Büchern zu lernen. Aber ich meine, daß es darum geht, nicht zuletzt durch Schilderungen eigenen Erlebens, mit der marxistisch-leninistischen Geschichtsauffassung, unsere Werktätigen, besonders aber die Jugend, zu begeistern.

über konkrete Fakten und Beispiele spricht. Sie regen zum Denken an, besonders darüber, was mit Hilfe der KPD und dann mit der SED in unserem Teil Deutschlands erreicht wurde. Der „Neue Weg“ könnte sicherlich viel dazu tun, um mit Erlebnisberichten von Genossen, ob sie veröffentlicht oder anderweitig ausgewertet werden, die Geschichte der Partei, auch der letzten 20 Jahre, zu bereichern.

Rudolf Bühring  
Redakteur der „Freien Erde“  
in Pasewalk